

# Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine  
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:  
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.  
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "  
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "  
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

## Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.  
Tägliche Nummern . . . . . 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-  
Annoncen und bei wiederholter Insertion  
wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,  
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 337.

Dienstag den 4. December

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-  
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.  
Die Redaction.

## 587. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des  
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Festmarsch . . . . . Hentschel.
2. Ouverture zu „Die Grossfürstin“ . . . . . Flotow.
3. Gedankenflug, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
4. III. Finale aus „Die Stumme von Portici“ . . . . . Auber.
5. Ouverture zu „Mignon“ . . . . . Thomas.
6. Wiegenlied (Streichquartett) . . . . . Vogt.
7. Zweite ungarische Rhapsodie . . . . . Liszt.
8. Die Windsbraut, Galop . . . . . Jos. Strauss.

Rundschau:  
Kgl. Schloss.  
Curhaus &  
Colonnaden.  
Cur-Anlagen.  
Kochbrunnen.  
Heidenmauer.  
Museum.  
Curhaus-  
Kunst-  
Ausstellung.  
Kunstverein.  
Synagoge.  
Kath. Kirche.  
Evang. Kirche.  
Engl. Kirche.  
Palais Pauline  
Hygiea-Gruppe  
Schiller-,  
Waterloo- &  
Krieger-  
Denkmal.  
Griechische  
Capelle.  
Neroberg-  
Farnsicht.  
Platte.  
Wartthurm.  
Ruine  
Sonnenberg.  
&c. &c.

## 588. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des  
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Medea“ . . . . . Bargiel.
2. Momento capriccioso . . . . . Weber.
3. Mazurka aus „Halka“ . . . . . Moniuszko.
4. Finale (1. Act) aus „Die Hugenotten“ . . . . . Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Semiramis“ . . . . . Rossini.
6. Krönungelieder, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
7. Leute von heute, Potpourri . . . . . Zikoff.
8. Der kleine Postillon, Marsch . . . . . Muth.

## Feuilleton.

### Elephanten-Cultus.

Einem dem „W. Frmdbl.“ vorliegenden Briefe vom 28. September  
eines in Chartum lebenden Oesterreichers entnimmt dasselbe folgende Skizze:

In der Urzeit haben die heidnischen Völker ausser selbstfabricirten  
Kunstabildern auch lebenden Thieren eine göttliche Verehrung erwiesen unter  
mancherlei Ehrenbezeugungen, öffentlichen Triumphzügen, Volkstänzen etc.,  
wie z. B. die Egypter dem Apis und Ibis etc. Mit dem Aufschwunge der  
Naturwissenschaften verschwand der Thiercultus aus dem Götterkreise und  
von späteren ausserordentlichen Ehrenbezeugungen an lebende Thiere erzählt  
die Geschichte nichts, wenn man nicht der Sage von dem Bernhardiner  
Hunde auf dem St. Gotthard Glauben schenken will, welcher für die Rettung  
vieler Menschenleben mit Ordensdecorationen ausgezeichnet worden sein soll.  
Wir leben zwar hier in einem vorherrschend heidnischen Lande; aber die  
ureingebornen heidnischen Mohren erweisen den Thieren, an denen das  
Innere Afrika's reicher als alle übrigen Welttheile ist, keine übermenschliche  
oder sonstige Verehrung. Nun ist in der Kapitale des ägyptischen Ostsudan,  
welche sich durch die Einrichtung des Telegraphen, der Eisenbahn, Dampf-  
schiffahrt und der Berner Postconvention in das Zeitalter der modernen  
Civilisation eingereiht hat, das Unerhörte geschehen.

Vorgestern trafen sechs indische, also „gebildete“ Elephanten in Om-  
durman auf dem Westufer des weissen Flusses, gegenüber Chartum, ein.  
Gestern Morgens wurden dieselben mit Dampfer auf das diesseitige Ufer  
überführt, wo schon auf Ras-el-Chartum (Vereinigungspunkt der beiden  
Ströme) ein in Gala ausgerücktes Bataillon Infanterie mit Musik Aufstellung  
en parade genommen hatte. Als die Elephanten auf diesseitiges Land traten,

wurden sie durch einen Generaltusch der Banda, Trompeter und Tambours  
begrüsst, während die Truppe mit dem Gewehr salutirte. Danach setzte  
sich der Zug längs der Gärten in Bewegung nach der Stadt, voran das  
Militär in Reih und Glied mit der Regimentsmusik à la tête, dahinter die  
Elephanten, einer hinter dem andern, geritten von ihren Kornaks aus Hindo-  
stan, selbstbegreiflich unter Theilnahme einer unzählbaren Volksmenge. So  
wurde den hindostanischen Hobeiten wie nur Königen, Fürsten, siegreichen  
Feldherrn u. dgl. ein feierlicher Einzug in die Hauptstadt bereitet, wo sie  
in dem geräumigen Gehöfte des neuen Residenzpalastes unter einer riesigen  
Sykomore installiert wurden, fortwährend von der neugierigen Menge ange-  
staunt. Die Kosten dieser Luxus-Elephanten sollen sich auf eine unglaubliche  
Summe belaufen, wird doch der tägliche Unterhalt per Kopf auf drei  
Pfund Sterling angegeben. Sie werden aber auch herrschaftlich traktirt;  
jeder bekommt täglich eine Ration Reis, Zucker, Galetten, Zuckerrohr &c.  
Sie sind überaus willig und folgsam wie die unschuldigen Kinder. Den  
Zweck dieser kostbaren Thiere weiss Niemand. Es wäre freilich schön, wenn  
man von den unzähligen Elephanten Afrika's einen Theil nach diesem Vor-  
bilde zum Dienste des Menschen nutzbringend machen könnte, insbesondere  
in Anbetracht der Beschwerlichkeit der hiesigen Communicationsmittel.  
Aber eine Elephanten-Carawane würde immer eine kostspielige bleiben und  
nur den Beweis liefern, dass das ureingeborene Kameel an Nützlichkeit und  
Billigkeit nicht zu überflügeln ist. Ist einmal die Schienenverbindung nach  
Sudan hergestellt, dann hört jedweder Carawanenverkehr von selbst auf.  
Es drängt sich deshalb die Frage auf, warum gerade jetzt so kostbare Last-  
thiere in's Land geführt werden, während in Dongola an der Eisenbahn  
rüstig vorwärts gearbeitet wird, es müsste denn sein, dass die obigen Ele-  
phanten ihre Aufgabe in der Aequatorial-Provinz zu erfüllen bestimmt wären.

# Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 3. December 1877.

**Adler:** Buss, Hr. Kfm., Berlin. Berger, Hr. Kfm., Mannheim. Levy, Hr. Kfm., Cöln. Gréve, Hr. Dr. m. Fam., Eltville. Stolzenwald, Hr. Kfm., Berlin. Neuhoff, Hr. Kfm., Düsseldorf. Buschmann, Hr., Gotha. Engelhardt, Hr., Gotha. Rothschild, Hr. Kfm., Düsseldorf.

**Bären:** de Stoppelaar, Hr., Holland.

**Blocksches Haus:** de Smeth de Deusne et d'Alphen, Frau Baron m. Bodien, Haag. Eckhardt, Hr. m. Fr. u. Bed., Sachsen.

**Zwei Büche:** Knoodt, Hr. m. Fr., Boppard.

**Engel:** Peisser, Hr. Dr., Frankfurt.

**Einhorn:** Corzilins, Hr. Rent., Höhr. Kirschbaum, Hr. Kfm., Amöneburg. Grass, Hr. Bürgermeist., Weisel. Weihe, Hr. Kfm., Herford. Knieke, Hr. Kfm., Erfurt. Bockelmann, Hr. Kfm., Frankfurt.

**Eisenbahn-Hotel:** Rauh, Frl., Bayreuth.

**Europäischer Hof:** Deutsch, Fr., Coblenz. Berndt, Hr. m. Fr., Saarbrücken. Merz, Hr. Rent., Frankfurt. Scheele, Hr. Amtmann m. Fr., Königstein.

**Hamburger Hof:** Stern, Hr. Prof. Musikdirector m. Fr., Berlin.

**Nassauer Hof:** Feill, Hr. Dr., Hamburg. v. Ronke, Hr. Gutsbes. m. Fr., Pommern. Kopper, Hr., Tereschan.

**Alter Nonnenhof:** Trossin, Hr. Kfm., Dresden. Lohrig, Hr., Cassel. Klein, Hr., Cassel. Dickob, Hr., Eppstein. Lindenborn, Hr. Apoth., Idstein.

**Rhein-Hotel:** Funke, Fr., Königsberg. Hallbeck, Hr., Münster. v. Rohr, Frl., Dobbertin. Schwarze, Hr. Officier, Rastatt. Hellermann, Hr. m. Fr., Wien.

**Rose:** Sanderson, Hr. Rent. m. Fr., Petersburg.

**Taunus-Hotel:** Fiedler, Hr., Riga. Haeter, Hr., Strassburg.

**Hotel Weiss:** Schütensack, Hr. Rent., Stendal. Schopf, Hr. Rent. m. Frau, Magdeburg. v. Eberstein, Hr. Referendar, Dillenburg.

**In Privathäusern:** v. Lennep, Hr. Rent. m. Fam. u. Bed., Amsterdam, Taunusstrasse 9. Matuschka, Hr. Graf m. Fam. u. Bed., Schloss Vollrads, Taunusstrasse 9.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 10. December, Abends 8 Uhr:

## Dritte öffentliche Vorlesung

im grossen Saale des Curhauses.

Herr Professor **Friedrich von Bodenstedt.**

Thema:

„Ueber Hafis, mit Proben aus den Werken des altpersischen Dichters.“

### Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark, Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pf., Schülerbillets (nicht reservirt) 1 Mark.

Billet-Verkauf auf der städt. Curcasse und an der Abendcasse.

Anmeldungen zu Abonnementsplätzen für sämtliche noch stattfindenden Vorlesungen nimmt die städtische Curcasse entgegen.

Städtische Cur-Direction:  
F. Heyl.

636

Meine **Augenhell-Anstalt** und **Wohnung** befinden sich jetzt **Rheinstrasse No. 47.**

Sprechstunden täglich 9—11 und 3—4 Uhr, ausgenommen Sonntag Nachmittags.

**Dr. Kempner.**  
Augenarzt.

551

## Rath'sche Milchkuranstalt, 15 Moritzstrasse 15.

Der hiesige **ärztliche Verein** controlirt nunmehr unter Mitwirkung des Herrn Kreis- und Departementstheaters Dr. Dietrich den Betrieb der Anstalt (insbesondere die Auswahl der Kühe, deren Gesundheitszustand, die vorgeschriebene Trockenfütterung, Ventilation des Stalles etc.) sowie die Qualität der Milch.

Kuhwarme Milch wird Morgens von 6—8 und Abends von 5—7 zum Preise von **40 Pf. pro Liter** verabreicht und während dieser Zeit zum gleichen Preise von 1 Liter an in's Haus geliefert.

427

## Allerlei.

Bei Anwendung des Telephons im Privatgebrauch ist man vielfach darüber in Verlegenheit gewesen, wie man von einer Station der andern andeuten könne, dass man etwas mitzuthellen habe. Bei grösseren Anlagen und namentlich im öffentlichen Betriebe wendet man zu diesem Zwecke eine durch eine Batterie in Thätigkeit gesetzte Weckerschelle an, für den Privatgebrauch ist dies jedoch einestheils zu kostspielig, andertheils auch viel zu sehr mit Umständen verknüpft, und empfiehlt es sich hier, die Telephone an beiden Stationen während des Nichtgebrauchs auf gewöhnliche Resonanzboden zu setzen. Beabsichtigt man nun auf der einen Station mit der andern in Verbindung zu treten, so schlägt man einfach mit irgend einem harten Gegenstand auf den Resonanzboden der Station, der Schlag pflanzt sich durch das Telephon fort, und auf der andern Station wird man durch den Resonanzboden einen deutlichen Lärm vernehmen, der die Aufmerksamkeit auf das Telephon lenkt.

Die unterbrochene Leichenrede. „Erlaubt Ihr mir, darf ich hinuntersteigen?“ fragte Marcus Antonius kürzlich die römischen Bürger während einer Vorstellung von „Julius Cäsar“ im Chicago-Theater. Die edlen Römer gaben ihre Einwilligung, Marcus Antonius aber trat unvorsichtig auf das schwache, mit Segeltuch überzogene und bemalte Gerüst, welches die Marmor-Plattform oberhalb der Treppen vorstellt, und hinab kam die ganze Geschichte, Marcus Antonius und Alles. Julius Cäsar aber, welcher seit mehreren Stunden todt war und starr auf einer Bahre am Fusse der Treppe lag, streckte seine Arme in tödtlichem Schrecken empor, als die Plattform krachte, und schlug sehr lebendig rechts und links aus, um die ihm um die Ohren sausenenden Trümmern abzuwehren. „Sofern ihr Thränen habt,“ sprach Marcus Antonius weiter, „bereitet Euch, sie jetzo zu vergiessen.“ — und die Thränen flossen reichlich, aber es waren Lachthränen.

Was ist der Mensch! Der Mensch ist Abends nicht so lang, als Morgens. Die Länge vom Morgen bis zum Abend variiert um beinahe einen Zoll. Im Sommer wiegt der gesunde Mensch gegen 3 Pfund weniger, als im Winter. Unter allen Geschöpfen von gleicher Grösse hat der Mensch das meiste Gehirn, insgesamt 4 Pfund bei 160 Pfund Körpergewicht, während ein Ochse von 1000 Pfund Gewicht nur über ein Pfund Gehirn verfügt. Im menschlichen Körper sind im Ganzen 219 Knochen, nämlich 60 am Kopfe, 67 im Rumpfe, 62 in Armen und Händen und 60 in Beinen und Füssen. — Das Herz zieht sich in einer Stunde durchschnittlich 4000 Mal zusammen. — Die ganze Blutmasse, von 15—25 Pfund, geht alle Stunden 18 Mal durchs Herz und durchläuft in einer Minute wenigstens 125 Fuss. — Der Puls einer erwachsenen Person schlägt in einer Minute nicht

## Curhaus zu Wiesbaden.

## Bier-Salon.

Speisen nach der Karte.

Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.

Gute Biere.

Reine Weine.

2 Billards.

524

**Bonneterie. Specialität in Strumpfwaaren Hosiery.**  
Feste Preise. von **L. Schwenek**, Mühlgasse 9 **Prix fixe.**  
empfehl:

**Herren-Unterhosen** von 90 Pf., Winterunterjacken von Mk. 1,10, wollene Socken von 40 Pf., Cachenez von 40 Pf. an, Jagdwesten, Leibbinden, Winterhandschuhe.  
**Damen-Unterhosen** und -Unterjacken von 80 Pf., wollene Strümpfe von 70 Pf., Unterrocke von Mk. 2,20 an, **Damenwesten**, Wollene Röcke, Tücher, Pulswärmer, Gamaschen, Leibbinden, Winterhandschuhe.  
**Kinder-Unterhosen** und -Unterjackchen von 40 Pf. an, Strümpfe, Beinlängen, Unterrocke, Gamaschen, Schälchen, Westen, Jäckchen, Wickelschnüre etc.

347

Billige, feste Preise.

## Rollschuhbahn

575 **Skating-Rink**

neben „Hotel Victoria“, Wilhelmstrasse.

Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

## Specialität in Bordeaux-Weinen

H. See, Adelhaidstrasse 48.  
Feinste Malaga, Port-Wein, Fine Champagne, Madeira, Sherry bester Qualität. 314  
Preiscurant auf Verlangen portofrei.

## Waschtöpfe

in verzinntem Eisenblech in jeder Grösse empfiehlt **M. Rossi**, Metzgergasse 2.

121

## Neue Fischhalle

Ecke der Gold- und Metzgergasse.

Je nach Fang und Jahreszeit täglich frischer Rheinsalm, Steinbutt, Tarbutt, Seezungen (Soles), Schellfische, Cabeljau, Flussfische, Fluss- und Seekrebse (Hummer), Austern &c.

430 **F. C. Hench**, Hoflieferant.

120 **Geruchlose Petroleum - Kochapparate**  
mit abnehmbaren Brenner in jeder Grösse empfiehlt **M. Rossi**, Metzgergasse 2.

## Familien-Pension

Rheinstrasse. Eingang **Bahnhofstrasse 2.** (Parterre.) 58

5

unter 80 und nicht über 90 Mal — gewöhnlich 81 Mal. Bei vorgerücktem Alter reducirt sich die Zahl der Pulsschläge oft bis auf 60 in der Minute.

Auf welche Weise können die jungen Leute vom nächtlichen Herumschwärmen abgebracht werden? lautete kürzlich das Gesprächs-Thema einer sehr frommen Gesellschaft in New-York. Ein eingelaufenes Schreiben gab folgendes Mittel an. „Die verehrten Eltern müssen in ihrer Wohnung einen Salon einrichten, darin ein elegantes Billard und Kartentische aufstellen, für Wein, Bier und Cigarren bestens Sorge tragen, und die Bedienung ihres Sohnes und seiner Gäste vertrauensvoll möglichst hübschen und durchaus nicht langweiligen jungen Damen überlassen.“

Bei einer Familie, deren Frömmigkeit nur durch ihren Geiz übertroffen wird, war vor Kurzem ein Bekannter des Hauses zur Tafel gebeten, deren äusserst bescheidene Freuden durch ein Gebet eingeleitet wurden. Nach Beendigung des Dinners wandte sich die Hausfrau mit der Frage an den Gast, ob nicht auch er das Sprechen eines Tischgebets für eine gute und nachahmenswerthe Sitte halte? „Gewiss, gnädige Frau“, antwortete der kaum halb Gesättigte; „nur muss dasselbe nicht als besonderer Gang gerechnet werden!“

„In Jowa“, schreibt ein New-Yorker Blatt, „starb neulich ein Mann so plötzlich, dass die betreffende Versicherungs-Gesellschaft nicht erst pleite machen konnte, sondern baar in Gold auszahlen musste. Sie hat selbstverständlich den Director sofort abgesetzt, der wohl die Country verlassen wird, da er nach so grober Fahrlässigkeit auch nicht die geringste Aussicht hat, bei einer anderen Gesellschaft unterzukommen — selbst nicht als Hausknecht.“

Zwei Grooms trafen sich beim Spazierritte. Der Jüngere zum Älteren: „Also dein Herr ist im Bade, Jack; er war wohl sehr krank?“ Jack, gähnend: „Nun, wie man's nimmt; der Doctor meinte, es sei nicht von Bedeutung, doch müsse er es eine „bronchitische Affection“ nennen. Hättest du es, Fritz, oder ich, dann wär's höchstens ein Schnupfen.“

Ein Eisenbahnzug blieb plötzlich im Schnee stecken, bei seiner Fahrt durch eine öde Haidegegend. Der Zugführer steigt aus und stellt sich auf die Seite. Passagiere 1. Classe öffnen die Fenster und fragen erschrocken: „Was ist passiert?“ „O, nicht der Rede werth!“ sagte der Beamte, „die Locomotive hat keinen Dampf mehr, aber seien sie unbesorgt, meine Herrschaften, der nachfolgende Expresszug wird sich ebenfalls verspäten.“

Köchin: „Geben Sie mir mal ein Zugpflaster.“ — Apotheker: „Wollen Sie eins hinter die Ohren?“ Köchin: „Von Ihnen will ich gar nichts mehr, denn Sie sind ein Grobian!“ (Ab, die Thüre heftig zuwerfend.)